

HÜRTE, Heinz: *Kurze Geschichte des deutschen Katholizismus 1800 – 1960*. Mainz 1986: Matthias-Grünwald-Verlag. 280 S., Ln., DM 48,-.

Der Ordinarius für Neuere Geschichte an der Katholischen Universität Eichstätt, Heinz Hürten, gibt in dem vorliegenden Werk einen Überblick über die Entwicklung des deutschen Katholizismus bis zum Vorabend des II. Vatikanischen Konzils. Im Sinne Karl Rahners versteht er unter „Katholizismus“ die „Lebensäußerungen und Auswirkungen“ der Kirche in der jeweiligen Gesellschaft und Umwelt. Näherhin aber jene einmalige und besondere Ausprägung, die diese Lebensäußerung im 19. und 20. Jahrhundert im Bereich des ehemaligen Deutschen Reiches durch Beteiligung von Laienverbänden und Aktionen erhalten hat.

Das in zehn Abschnitte untergliederte Buch nimmt zu Recht seinen Ausgang vom Zusammenbruch des Alten Reiches mit seiner Adelskirche und den geistlichen Fürstentümern sowie der Neuordnung der deutschen Kirche durch Konkordate bzw. Gesetze zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Diese damals geschaffene Struktur besteht ja im wesentlichen bis heute fort. Der Zusammenbruch des Alten Reiches ist nicht nur Ergebnis einer zufälligen politischen Situation, sondern erklärt sich aus den großen geistesgeschichtlichen Bewegungen, die durch die Begriffe Aufklärung oder französische Revolution angedeutet sind. Diese Neuansätze bestimmen noch unsere Gegenwart und sind in der Kirche bis heute nicht völlig aufgearbeitet.

Die folgenden Kapitel schildern die bekannten Phänomene des deutschen Katholizismus im 19. Jahrhundert, so die romantischen Kreise in Münster, Wien und anderen Zentren, die Kölner Wirren, die Entstehung der katholischen Vereine sowie die Auswirkungen des Antiliberalismus und Ultramontanismus, und schließlich nach Gründung des Bismarckreiches die Wirren des Kulturkampfes. Weitere Abschnitte befassen sich mit der Situation der deutschen Katholiken während der Weimarer Republik und unter dem Nationalsozialismus. In einem abschließenden Kapitel werden die Neuansätze des deutschen Katholizismus nach dem Zweiten Weltkrieg innerhalb der Bundesrepublik Deutschland bis zum II. Vatikanischen Konzil vorgestellt.

Insgesamt bietet das Buch eine gute Zusammenfassung der historischen Fakten und Ereignisse sowie eine Übersicht über die heutige Forschungslage. Der Autor hält an verschiedenen Stellen mit seinem eigenen Urteil nicht zurück. Verständlich ist es, daß er im Rahmen dieser Übersicht nicht alle abweichenden Forschungsmeinungen darstellen kann. An einigen Stellen, bei der heute einsetzenden Neubewertung der Haltung Wessensbergs oder auch bei der Beurteilung des Zusammenhangs von Zustimmung des Zentrums zum Ermächtigungsgesetz und Reichskonkordat wäre eine Darstellung der differenzierteren Forschungssituation nützlich gewesen.

Zu jedem Kapitel gibt es brauchbare Literaturhinweise, außerdem finden sich im Anhang knappe Anmerkungen. Leider fehlen Personen-, Orts- und Sachregister. Zumindest ein Personenregister wäre sehr nützlich gewesen und hätte den Wert dieses als Einführung und Überblick empfehlenswerten Buches erhöht.  
R. Decot

HÜRTE, Heinz: *Verfolgung, Widerstand und Zeugnis*. Kirche im Nationalsozialismus. Fragen eines Historikers. Mainz 1987: Matthias-Grünwald-Verlag. 132 S., kt., DM 19,80.

Jene, die im neuesten Werk „Verfolgung, Widerstand und Zeugnis“ von Heinz Hürten, Ordinarius für Neuere und Neueste Geschichte an der katholischen Universität Eichstätt, eine weiterführende Analyse und Darstellung des Widerstandes der Kirche im Nationalsozialismus erwarten, werden enttäuscht sein, lediglich auf „Fragen eines Historikers“ zu stoßen, wie der Untertitel erläuternd hinzufügt.

Dennoch ist dieses Buch unentbehrlich, um innerhalb der kontrovers geführten Diskussion zur Rolle der Kirche im Nationalsozialismus zu einem fundierteren, den eigenen Ansatz kritisch reflektierenden Urteil zu gelangen.

Angesichts der bedrängenden Frage: „Hat sich die Kirche, unsere Kirche, auf dem Prüfstand bewährt, den die zwölf Jahre der nationalsozialistischen Herrschaft für sie bedeutet haben oder hat sie Schwächen gezeigt, gar versagt?“ (S. 14f.) geht es dem Verf. darum, eine methodologische Basis zu liefern, auf deren Hintergrund wissenschaftlich redlich eine Antwort gefunden werden kann.